

Rundfunkgottesdienst am Holocaustgedenktag
27. Januar 2013 um 10 Uhr in der Ev. Gedenkkirche Plötzensee, Charlottenburg

Mitwirkende:

Orgel: Martin L. Carl
 Chor: Charlottenburger Kantorei + Gustav-Adolf-Kantorei
 Musiker: Wolfram Thorau (Violine)
 Lesungen: Peter Hollnack
 Liturgen: Pfrn. Dagmar Fischer / Sup. Carsten Bolz
 Predigt: Sup. Carsten Bolz

Stand 19.01.2013

Organist (Orgel)	<p>10.01'00 Orgelvorspiel John Ebenezer West, Lament in d 3'15</p>
Pfarrer (Altar 1)	<p>10.04'15 Eröffnung Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen</p> <p>Und wir vertrauen: Unsere Hilfe kommt von Gott, Der Himmel und Erde gemacht hat.</p> <p>Friede sei mit euch!</p> <p>Friede sei mit dir! 0'25</p>
Gemeinde mit Orgel	
Pfarrer (Altar 1)	
Gemeinde	
Pfarrer	
Gemeinde	
Pfarrer (Altar 1)	<p>10.04'45 Begrüßung mit Ansage des Liedes „Wir liegen vor Gott mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf Gottes große Barmherzigkeit.“ (Dan 9,18) Mit diesem Wochenspruch begrüße ich auch Sie am Radio hier in der Evangelischen Gedenkkirche Plötzensee zum Gottesdienst am Holocaustgedenktag. Hier im Charlottenburger Norden, ganz in der Nähe der Plötzenseer Gefängnisse, hat das Gedenken einen dauerhaften kirchlichen Ort gefunden: in dieser Kirche unter anderem mit dem im Plötzenseer Totentanz von Alfred Hrdlicka – und gleich nebenan – in der Gedenkkirche der deutschen Katholiken Maria Regina Martyrum mit Gedenksteinen für die ermordeten Widerstandskämpfer Alfred Delp und Helmuth James von Moltke. Das gemeinsame Anliegen hat über die Jahre zu einer engen ökumenischen Verbundenheit von katholischen und evangelischen Christen geführt. Daraus ist hier in den letzten Jahren das „Ökumenische Gedenkzentrum – Christen und Widerstand“ entstanden und es fügt es sich, dass wir heute in den Kirchen zu beiden Seiten unseres ökumenischen Glockenturms in Rundfunkgottesdiensten der Gräueltaten unserer nationalsozialistischen deutschen Vergangenheit gedenken. Wir verstehen das als einen Beitrag zum Berliner Gedenkjahr der „Zer-</p>

	<p>störten Vielfalt“ und wollen damit auch an die erinnern, die versucht haben zu widerstehen. Sie sind ja dabei oft im Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit ihren Weg gegangen – selbst an die Galgen von Plötzensee. Drei Tage vor dem 80. Jahrestag der Machtübernahme durch die NSDAP denken wir aber heute besonders an die unvorstellbar große Zahl von Jüdinnen und Juden, die in Konzentrationslagern ermordet oder die unter entwürdigenden Umständen um ihr Leben gebracht wurden. Schritt für Schritt hatte man ihnen das Leben unmöglich gemacht, ihnen den Beruf, den Besitz, die Rechte geraubt.</p> <p>Zu den Verfolgten gehörte auch der evangelische Theologe Jochen Klepper. Mit einer Jüdin verheiratet, entschloss er sich vor ziemlich genau 70 Jahren unter dem Druck der Ereignisse, gemeinsam mit seiner Frau und ihrer Tochter dem Leben ein Ende zu setzen. Sie taten das bei aller Verzweiflung offenbar im Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit, von der Kleppers Gedichte und Lieder immer wieder erzählen. Drei seiner Lieder werden wir im Verlauf dieses Gottesdienstes singen. Darüber hinaus begleiten uns Wolfram Thorau mit der Violine und die Kantoreien der Gemeinden Gustav-Adolf und Charlottenburg-Nord unter der Leitung von Martin Carl, der auch die Orgel spielt.</p> <p>Singen wir nun miteinander aus dem Lied 452 im Evangelischen Gesangbuch die Strophen 1 bis 3: Er weckt mich alle Morgen! 3'00</p>
Orgel	<p>10.07'45 Vorspiel zu EG 452 1'10</p>
Gemeinde mit Orgel	<p>10.08'55 Lied EG 452,1-3 1. Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht. Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht. 2. Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf. Da schweigen Angst und Klage nichts gilt mehr als sein Ruf. Das Wort der ewgen Treue, die Gott uns Menschen schwört, erfahre ich aufs neue, so wie ein Jünger hört. 3. Er will, dass ich mich füge. Ich gehe nicht zurück. Hab nur in ihm Genüge, in seinem Wort mein Glück. Ich werde nicht zuschanden, wenn ich nur ihn vernehm. Gott löst mich aus den Banden, Gott macht mich ihm genehm 2'15</p>
Pfarrerin (Altar 1)	<p>10.11'10 Litanei auf den Gedenktag Gedenken wollen wir der Vergessenen, der Verdrängten, denen man das Leben genommen hat, nachdem man ihnen den Namen stahl, nachdem man ihnen die Würde geraubt hatte, nachdem ihnen aller Besitz genommen war, nachdem man sie aus Freundschaft und Verwandtschaft gerissen hatte. 0'25</p>
Lektor (Altar 2)	<p>10.11'35 Gedenken wollen wir der Vergessenen, der Verdrängten, denen man kein Grab gelassen hatte, deren Tod und Ermordung man leugnete, von deren Elend man nicht gewusst haben will, denen man noch heute immer Böses zutraut, die bis heute unter den Bildern von damals leiden. 0'20</p>

Pfarrerin (Altar 1)	10.11'55 Gedenken wollen wir der jüdischen Kinder, Frauen und Männer, denen man das Recht zum Leben nahm, als man sie aus den Schulen jagte, als man ihnen die Straßenbahn verwehrte, als man sie in die Viehwaggons pferchte, als man sie zu Experimenten missbrauchte und sie unter schwerer Arbeit verhungern ließ. 0'30
Lektor (Altar 2)	10.12'25 Gedenken wollen wir auch der Sinti und Roma, der ernstesten Bibelforscher und Pazifisten, der Behinderten und geistig Erkrankten, der Schwulen und Lesben – gedenken wollen wir aller, die man der Menschenwürde beraubte und denen man das Recht zu Leben bestritt. 0'20
Orgel und Violine	10.12'45 Joseph Sulzer, Sarabande, op. 8 3'30
Pfarrer (Altar 1)	10.16'15 Worte aus Psalm 129 Hören wir betend auf Worte aus den Psalmen Israels: Sie haben mich oft bedrängt von meiner Jugend auf. So sagte Israel – Sie haben mich oft bedrängt von meiner Jugend auf. Aber sie haben mich nicht überwältigt. Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert Und ihre Furchen lang gezogen Der Herr aber, der gerecht ist, hat der Gottlosen Stricke zerhauen. Amen. 0'35
Pfarrer (Altar 1)	10.16'50 Eingeständnis So bekennen wir hier voreinander und vor Gott unsere Schuld und unser Versagen – insbesondere gegenüber dem jüdischen Volk. Wir haben den Bund Gottes mit Israel nicht geachtet; wir sind Jüdinnen und Juden das Zeugnis der Liebe schuldig geblieben und immer wieder vergessen wir das sogar heute noch. Darum bitten wir: Gott, erbarme dich! 0'25
Chor	10.17'15 Kyrie Felix Mendelssohn-Bartholdy, Herr, sei mir gnädig 2'15
Pfarrer (Altar 1)	10.19'30 Zusage: (Wochenspruch) „Wir liegen vor Gott mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf Gottes große Barmherzigkeit.“ (Dan 9,18) Dass wir gemeinsam mit dem jüdischen Volk weiter auf Gottes Barmherzigkeit vertrauen dürfen, das ist Grund, Gott zu loben: 0'20
Chor	10.19'50 Gloria Josef Rheinberger, Preis und Anbetung 2'10
Pfarrer (Altar 1)	10.22'00 Gebet Lasst uns beten: Gott, du bist die Rettung von alters her, du hast den Mördern ihren Triumph nicht gelassen. Du hast den Mandelbaum wieder blühen lassen und deinem Volk eine Zukunft gegeben nach dem Anschlag auf sein Leben. Und auch uns hast du eine Zukunft geschenkt. Gib, dass die Opfer, ihre Familien und Nachkommen auf unser Verstehen und unsere Verlässlichkeit zählen können! Fördere und stärke unser Zusammenleben,

	dass sie Mut fassen können zu einer vertrauensvollen Gemeinschaft. Amen, das werde wahr!	0'45
Gemeinde mit Orgel	Amen	0'05
Pfarrer (Altar 1)	10.22'50 Ansage des Liedes Wir singen ein weiteres Lied von Jochen Klepper. Aus dem Gesangbuch die Nummer 379, daraus die Strophen 1 bis 4 im Wechsel mit dem Chor. Die Gemeinde beginnt.	0'15
Orgel	10.23'05 Vorspiel zu EG 379	1'05
Gemeinde mit Orgel und Violine	10.24'10 Lied EG 379,1-4 1. Gott wohnt in einem Lichte, Dem keiner nahen kann. Von seinem Angesichte Trennt uns der Sünde Bann. Unsterblich und gewaltig Ist unser Gott allein, Will König tausendfältig, Herr aller Herren sein.	
Chor	2. Und doch bleibt er nicht ferne, Ist jedem von uns nah. Ob er gleich Mond und Sterne Und Sonnen werden sah, Mag er dich doch nicht misen In der Geschöpfe Schar, Will stündlich von dir wissen Und zählt dir Tag und Jahr.	
Gemeinde mit Orgel und Violine	3. Auch deines Hauptes Haare Sind wohl von ihm gezählt. Er bleibt der Wunderbare, Dem kein Geringstes fehlt. Den keine Meere fassen Und keiner Berge Grat, Hat selbst sein Reich verlassen, Ist dir als Mensch genaht.	
Chor	4. Er macht die Völker bangen Vor Welt- und Endgericht Und trägt nach dir Verlangen, Lässt auch den Ärmsten nicht. Aus seinem Glanz und Lichte Tritt er in deine Nacht: Und alles wird zunichte, Was dir so bange macht.	2'20
Lektor (Altar 1)	10.26'30 Lesung: Matthäus 9,9-13 Gemeinde bleibt sitzen! <i>Das Evangelium dieses Sonntags steht beim Evangelisten Matthäus im 9. Kapitel. Es ist auch die Grundlage für die Predigt.</i> Und als Jesus von dort wegging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm. Und es begab sich, als er zu Tisch saß im Hause, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern. Als das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Als das Jesus hörte, sprach er: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Geht aber hin und lernt, was das heißt (Hosea 6,6): »Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer.« Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten. <i>Gemeinsam bekennen wir unseren Glauben an diesen Gott, indem wir singen: „Wir glauben, Gott ist in der Welt“. Sie finden das Lied unter der Nummer 48 in dem neuen Gesangbuch: Singt – Jubilate:</i>	1'15
Orgel	10.27'45 Intonation zu SJ 48	0'15
Gemeinde mit Orgel	10.28'00 Lied SJ 48,1-6+Amen 1) Wir glauben, Gott ist in der Welt. Der Leben gibt und Treue hält - er	

	<p>fügt das All und trägt die Zeit, Erbarmen bis in Ewigkeit.</p> <p>2) Wir glauben, Gott hat ihn erwählt, den Juden Jesus für die Welt. Der schrie am Kreuz nach seinem Gott, der sich verbirgt in Not und Tod.</p> <p>3) Wir glauben: Gottes Schöpfermacht, hat Leben neu ans Licht gebracht, denn alles, was der Glaube sieht, spricht seine Sprache, singt sein Lied.</p> <p>4) Wir glauben: Gott wirkt durch den Geist, was Jesu Taufe uns verheißt: Umkehr aus der verwirkten Zeit und Trachten nach Gerechtigkeit.</p> <p>5) Wir glauben: Gott ruft durch die Schrift, das Wort, das unser Leben trifft. Das Abendmahl mit Brot und Wein lädt Hungrige zur Hoffnung ein.</p> <p>6) Wenn unser Leben Antwort gibt darauf, dass Gott die Welt geliebt, wächst Gottes Volk in dieser Zeit, und Weggenossen sind nicht weit.</p> <p>Amen 2'20</p>
<p>Pfarrer (Kanzel)</p>	<p>10.30'20</p> <p>Predigt 1</p> <p>Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.</p> <p>Liebe Gemeinde,</p> <p>1) haben Sie schon einmal ein Ziel verfehlt? Daneben geworfen beim Büchsenwerfen vielleicht oder nicht ins Schwarze getroffen auf dem Rummel? Nicht am Ziel angekommen – trotz Navi oder Landkarte? Das nicht geschafft, was Sie sich für ein neues Jahr vorgenommen hatten... Irgendwie ging das uns allen vermutlich schon einmal so: das Ziel verfehlt!</p> <p>Das Evangelium dieses Sonntags ist eine Geschichte von und für Menschen, die das Ziel verfehlt haben. In den Augen der Pharisäer zur Zeit Jesu nämlich waren Zöllner solche Menschen. Nicht etwa weil sie nicht genug Zoll einnahmen und dadurch ihr Ziel verfehlten – ganz im Gegenteil: In den Augen der Pharisäer verfehlten sie ihr Ziel, weil sie nur ihren eigenen Vorteil suchten und darüber Gottes Gebote und die Lage ihrer Mitmenschen ganz aus dem Blick verloren. <u>Dadurch</u> verfehlten sie das Ziel, das Gott den Menschen steckt. Sie waren nicht gut angesehen in Israel.</p> <p>Jesus aber – so berichten es die Evangelien in großer Übereinstimmung – Jesus gibt sich gerade mit diesen ab. Er setzt sich mit denen an einen Tisch, die das Ziel verfehlt haben – weil die ihn nach Einschätzung der Evangelisten besonders nötig hatten. „Sünder“ nennt sie die Bibel, seit Martin Luther das so übersetzt hat. „Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?“</p> <p>In der Sprache der Bibel reden wir immer wieder einmal von „Sündern“ – und gleichzeitig ist das für viele heute zu einem schwierigen Wort geworden: zu schlüpfrig sind manche Assoziationen oder zu banal. Mir hilft der Blick auf die Herkunft dieses Wortes, es besser zu verstehen. „Sünder“ – das sind Menschen, so meint es das griechische Wort, die ein Ziel verfehlt haben. Auch wir reden ja von „Verfehlungen“ bei Menschen, wenn sie sich falsch verhalten. Mit solchen Menschen gibt Jesus sich ab – mit Menschen, die das Ziel verfehlt haben.</p> <p>Welches Ziel haben sie verfehlt? Sicher nicht das Ziel auf der Landkarte oder ein paar Pfunde weniger im neuen Jahr! Gemeint ist das</p>

	<p>Ziel, das Gott uns Menschen setzt. Schon die Propheten in Israel haben es gekannt – Matthäus zitiert es hier: Barmherzigkeit heißt das Ziel – nicht Opfer! In der Tischgemeinschaft kann dieses Ziel Wirklichkeit werden. Aber es ist nicht leicht zu erreichen, muss offenbar immer wieder gelernt werden: „Geht hin und lernt, was es heißt: – Gott gefällt Barmherzigkeit – nicht Opfer!“</p> <p>Heute allerdings, liebe Gemeinde, denken wir vor allen Dingen an verfehlte Ziele, an Opfer – und an wenig Barmherzigkeit. 3'20</p>
Orgel und Violine	<p>10.33'40 Ernest Bloch, Vidui I, aus „Baal Shem“ 1'30</p>
Pfarrer (Kanzel)	<p>10.35'10 Predigt 2</p> <p>2) Heute, an diesem Holocaustgedenktag, liebe Gemeinde, denken wir vor allen Dingen an verfehlte Ziele <i>und an die Opfer, die sie gekostet haben</i>. Wir müssen bekennen: Viele unserer Landleute haben das von Gott gesetzte Ziel in jenen Tagen verfehlt – selbst <i>Christen</i>, die in der Nachfolge Jesu standen. Offenbar hatten auch viele der Nachfolger Jesu nicht ausreichend gelernt, was das Ziel ist und wie das Ziel zu erreichen wäre. Sie haben Opfer in Kauf genommen, wo sie sich um Barmherzigkeit hätten bemühen müssen. Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu sind mit schuldig geworden vor allem am jüdischen Volk aber auch an anderen Menschen, die der Menschenfeindlichkeit der Regierenden ausgeliefert waren. Im Stuttgarter Schuldbekenntnis haben das Vertreter der Evangelischen Kirche in Deutschland im Oktober 1945 so formuliert:</p> <p>„Mit großem Schmerz sagen wir: Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden. [...] wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.“</p> <p>Seit vielen Jahren erinnern wir hier im Charlottenburger Norden mit den Verfehlungen, denen unvorstellbar viele Menschen zum Opfer <i>fielen</i> – aber auch an die Menschen, denen das Ziel klar vor Augen stand. Denn die gab es ja auch, die mit ihren Mitteln versucht haben, Widerstand zu leisten, Gottes Menschenfreundlichkeit allen Menschen zuteil werden zu lassen. Viel zu lange hat es nach 1945 gebraucht, bis Menschen aus dem kirchlichen Widerstand wie Dietrich Bonhoeffer oder Elisabeth Schmitz die Anerkennung zuteil wurde, die sie verdienten. Ihr und anderer Gedenken soll hier in diesem Ökumenischen Gedenkzentrum lebendig bleiben. In einzigartiger Weise erlebe ich hier, wie das ökumenisch-gemeinsame Gedenken dazu hilft, besser zu lernen, was es auch heute heißen kann, Barmherzigkeit zu üben <i>und Opfer zu verhindern</i>. Wir lernen das auch aus der engen ökumenischen Freundschaft in den Gefängnissen damals, wie sie beispielsweise zwischen dem evangelischen Gutsbesitzer Helmuth James von Moltke und dem katholischen Jesuitenpater Alfred Delp entstanden war. Sie hätten im Gefängnis nicht so direkt miteinander kommunizieren können, wenn nicht der Gefängnispfarrer Harald Poelchau sie dabei unterstützt hätte. Auch der hatte sehr früh verstanden, was es bedeutet, Barmherzigkeit zu üben <i>in einer Welt, die so viele Opfer produzierte</i>. Sein Geburtstag jährt sich in diesem Jahr zu 110. Mal – vor 40 Jah-</p>

	<p>ren ist er gestorben – gerade als er mit seiner Frau als „Gerechte der Völker“ in Israel geehrt worden war. Er war so einer, der sich offenbar von dem Ziel nicht abbringen ließ. Als Gefängnispfarrer in jener Zeit war er Mitarbeiter im Justizministerium und schaffte es dennoch immer wieder Informationen von und für Gefangene von drinnen nach draußen zu bringen und umgekehrt. Das war natürlich illegal. Er hat damit die Kontakte der Mitglieder des Kreisauer Kreises aus dem Gefängnis nach draußen überhaupt erst ermöglicht. Und er hat Menschen wie Helmuth James von Moltke, Alfred Delp oder Eugen Gerstenmaier eine unvergleichliche Tischgemeinschaft ermöglicht, indem er Brot und Wein für sie mit ins Gefängnis schmuggelte – daran erinnern auch die Tafeln des Plötzenseer Totentanzes hier in der Kirche. Und als wäre das alles noch nicht genug hat Poelchau mit seiner Frau in der Weddinger Wohnung untergetauchte Jüdinnen und Juden versteckt. Für mich ist ganz klar: so einer wie Harald Poelchau hat – um im Bild zu bleiben – voll ins Schwarze getroffen, hat das Ziel nicht verfehlt, hat mit dazu beigetragen, dass Gottes Barmherzigkeit unter den Menschen erfahrbar wurde. Wenn ich heute also der Opfer gedenke, dann gedenke ich auch der Barmherzigkeit, die Menschen wie Harald Poelchau <i>geübt</i> haben.</p> <p style="text-align: right;">4'40</p>
<p>Orgel und Violine</p>	<p>10.39'50 Ernest Bloch, Vidui II, aus „Baal Shem“</p> <p style="text-align: right;">1'30</p>
<p>Pfarrer (Kanzel)</p>	<p>10.40'20 Predigt 3</p> <p>3) Wenn ich heute der Opfer gedenke, liebe Gemeinde, dann kann ich – Gott sei Dank – auch der Barmherzigkeit gedenken, die Menschen wie Harald Poelchau <i>geübt</i> haben. Diese Form des Gedenkens haben wir uns hier im Ökumenischen Gedenkzentrum Plötzensee zur Aufgabe gemacht. Damit weitet sich der Blick notwendig auch in unsere Gegenwart hinein. Denn die Zielfindung in der Gegenwart muss doch das Ziel allen Erinnerns der Vergangenheit sein. Und immer noch sehe ich Menschen – auch unter uns – die das Ziel verfehlen, die sich leichthin menschenfeindliche Argumentationen zu eigen machen oder Schuld klein reden wollen. Mit Schrecken mussten wir erleben, wie antisemitische Gewalt immer noch möglich ist – oft auch unter Jugendlichen – oft unter Jugendlichen mit sogenanntem Migrationshintergrund. Hier sehe ich eine andauernde Aufgabe für uns – besonders auch in unseren Gemeinden. „Geht hin und lernt, was es heißt: – Gott gefällt Barmherzigkeit – nicht Opfer!“ – geht hin und lernt! – beschäftigt euch mit eurer Vergangenheit und lernt daraus Barmherzigkeit – mit euch – mit anderen – mit allen!</p> <p>Aus dieser Motivation heraus ist hier im Jugendcafé direkt unter dieser Gedenkkirche vor drei Jahren das Theaterprojekt „Vergessene Biografien“ entstanden. Theaterpädagoginnen und Sozialarbeiterinnen hatten sich vorgenommen, sich mit Jugendlichen aus der Gegend, die zumeist selber einen Migrationshintergrund haben, der deutschen Geschichte zu stellen. Sie wollten herausfinden, was diese mit ihnen zu tun hat – die sie sich meist zwischen mehreren Kulturen zu Hause fühlen. „In dem dokumentarischen Theaterstück „Vergessene Biografien“ erzählen sie nun die selbst recherchierten Geschichten von Migranten und Schwarzen Deutschen im Nationalsozialismus. Exemplarisch stel-</p>

	<p>len sie die Lebensgeschichte eines türkischen Juden im Untergrund und eines afro-deutschen Mädchens bei der Zwangsarbeit dar.“ Erstaunliche Erkenntnisse haben sie dabei gewonnen.</p> <p>„In Berlin lebten vor dem Zweiten Weltkrieg mehrere Hundert türkische Juden, von denen die meisten deportiert und ermordet wurden. Europaweit belaufen sich die Zahlen auf mehrere Zehntausend. [...] Schätzungen gehen weiter von mehreren Tausend Schwarzen Menschen aus, die in den Konzentrationslagern umgekommen sind. Viele Afro-Deutsche Kinder sind in einer illegalen Geheimaktion sterilisiert worden. Wenige dieser Lebenswege gelangten überhaupt an die Öffentlichkeit. Viele Schicksale sind bis heute ungeklärt und die Lebensgeschichten von Frauen scheinen geradezu unsichtbar. Von vielen dieser Menschen existiert nicht einmal mehr ein Bild. Oft bleibt nur noch ein Name. Es sind „Vergessene Biografien“.</p> <p>Die Zielfindung in der Gegenwart muss das Ziel allen Erinnerns der Vergangenheit sein. So, liebe Gemeinde, verstehe ich den Auftrag Jesu – dass wir uns aufmachen, dem Vergessen wehren und mit den Verschiedenen lernen, wie wir das Ziel erreichen können, das Gott uns setzt: Barmherzigkeit – nicht Opfer! Und wenn wir versuchen, dieses Ziel nicht zu verfehlen, dann dürfen wir auch sicher sein, dass Gott uns dabei barmherzig zur Seite sein und uns <u>mit</u> all unseren Verfehlungen tragen will – denn wir müssen dabei gerade nicht auf unsere Gerechtigkeit vertrauen, sondern auf Gottes große Barmherzigkeit. Gehen wir also hin und lernen weiter im Vertrauen auf Gottes Zusage, von der Jochen Klepper gedichtet hat: „Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin. Und ihr sollt einst sagen, dass ich gnädig bin!“ Amen</p> <p>Wir singen das Lied 380 aus dem Gesangbuch – wieder im Wechsel mit dem Chor – die Gemeinde beginnt. 4'35</p>
Orgel	<p>10.44'55 Vorspiel zu EG 380 0'20</p>
Gemeinde mit Orgel	<p>10.45'15 Lied EG 380,1-7 1. Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin. Und ihr sollt einst sagen, dass ich gnädig bin.</p>
Chor	<p>2. Ihr sollt nicht ergrauen, ohne dass ich's weiß, müsst dem Vater trauen, Kinder sein als Greis.</p>
Gemeinde mit Orgel	<p>3. Ist mein Wort gegeben, will ich es auch tun, will euch milde heben: Ihr dürft stille ruhn.</p>
Chor	<p>4. Stets will ich euch tragen recht nach Retterart. Wer sah mich versagen, wo gebetet ward?</p>
Gemeinde mit Orgel	<p>5. Denkt der vor'gen Zeiten, wie, der Väter Schar voller Huld zu leiten, ich am Werke war.</p>
Chor	<p>6. Denkt der frühern Jahre, wie auf eurem Pfad euch das Wunderbare immer noch genaht.</p>
Gemeinde mit Orgel	<p>7. Lasst nun euer Fragen, Hilfe ist genug. Ja, ich will euch tragen, wie ich immer trug. 2'20</p>
Pfarrer (Altar 1)	<p>10.47'35 Einleitung zur Fürbitte → aufstehen Nun lassen Sie uns beten und Fürbitte halten. Wir tun das mit einem Gebet, das von den Schwestern des Karmel Regina Martyrum nebenan für</p>

	<p>unseren und für den katholischen Gottesdienst vorbereitet worden ist. Wir beten also gemeinsam und stimmen zwischen den einzelnen Bitten ein in den Ruf 789.7 – Bleib mit deiner Gnade bei uns... 0'30</p>
Liturgin (Altar 2)	<p>10.48'05 Fürbitte 1 <i>Lasst uns beten zu Jesus Christus, der in die Welt gekommen ist, um das Reich Gottes zu verkünden und allen Menschen ein Leben in Freiheit und Würde zu ermöglichen.</i> Um deinen Trost und dein Erbarmen bitten wir für die ungezählten Menschen, die in Plötzensee, in den Konzentrationslagern und an anderen Orten gelitten haben, die erniedrigt, gequält und ermordet worden sind. Wir rufen zu dir: 0'35</p>
Gemeinde mit Orgel	<p>10.48'40 Fürbittruf EG 789.7 Beib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, du treuer Gott. 0'30</p>
Pfarrer (Altar 1)	<p>10.49'10 Fürbitte 2 Um Vergebung von Schuld bitten wir für die Verbrechen, die im Namen des deutschen Volkes anderen Menschen zugefügt worden sind. Um dein Licht bitten wir für die Völker, die heute im Schatten des Todes sitzen und unter Hunger, Krieg, Verfolgung und Terror leiden. Wir rufen zu dir: 0'20</p>
Gemeinde mit Orgel	<p>10.49'30 Fürbittruf EG 789.7 Beib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, du treuer Gott. 0'25</p>
Liturgin (Altar 2)	<p>10.49'55 Fürbitte 3 Um den Frieden in dir bitten wir für alle, die sich den Menschenrechtsverletzungen im Dritten Reich entgegengestellt haben, wie Nikolaus Groß, Helmuth James von Moltke, Alfred Delp, Harald Poelchau und viele andere - und wir bitten für alle, die heute Widerstand gegen Unrechtssysteme leisten. Wir rufen zu dir: 0'30</p>
Gemeinde mit Orgel	<p>10.50'25 Fürbittruf EG 789.7 Beib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, du treuer Gott. 0'25</p>
Liturgin (Altar 2)	<p>10.50'50 Fürbitte 4 Um Gehör für deinen Ruf zur Umkehr bitten wir, wo heute Antisemitismus, Fremdenhass und Ausgrenzung Andersdenkender die Herzen vernebeln und dein Gebot der Menschenliebe verraten. Wir rufen zu dir: 0'15</p>
Gemeinde mit Orgel	<p>10.51'05 Fürbittruf EG 789.7 Beib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, du treuer Gott. 0'25</p>
Pfarrer (Altar 1)	<p>10.51'30 Fürbitte – Schluss Herr Jesus Christus, du bist den Gequälten, Leidenden und Verfolgten aller Zeiten nahe. Auf deine Barmherzigkeit hoffen wir, heute und alle</p>

	Tage und beten gemeinsam mit deinen Worten: 0'15
Gemeinde	10.51'45 Vater unser Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen 0'50"
Pfarrer (Altar 1)	10.52'35 Ansage + Segen Und nun geht in diese Woche und in alle Tage, die kommen, im Vertrauen auf Gottes Segen und Barmherzigkeit: Gott segne dich und behüte dich, Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; Gott erhebe das Angesicht auf dich und schenke dir Frieden! 0'25
Gemeinde mit Orgel	10.53'00 Amen, Amen, Amen 0'10
Orgel	10.53'10 Vorspiel zu SJ 162 0'25
Gemeinde mit Orgel	10.53'35 Lied SJ 162,1-4 1) Liebe bist du, Quelle des Lebens, Segen für alle, Licht für den Tag, uns zugewandt schenkst du Versöhnung, Kelch, der das Wasser wandelt in Wein. In deiner Gnade, in deiner Güte kehre uns zu dir, Gott, verwandle die Welt, kehre uns zu dir, Gott, verwandle die Welt. 2) Uns steht die Welt unverdient offen, doch wir misshandeln sie täglich neu; was wir getan, unsere Fehler, Missbrauch der Macht verdunkelt das Licht. In deiner Gnade, in deiner Güte kehre uns zu dir, Gott, verwandle die Welt, kehre uns zu dir, Gott, verwandle die Welt. 3) Schrecken und Leid, offene Wunden, Herzen die unsere Furcht nicht verstehen; Misstrauen und Leid, gieriges Raffern, Krisen und Streit ziehn uns in den Staub. In deiner Gnade, in deiner Güte kehre uns zu dir, Gott, verwandle die Welt, kehre uns zu dir, Gott, verwandle die Welt. 4) Lass uns still stehen, auf andere achten, und deinen Willen einträchtig tun. Sorgfalt lehre uns, Mut zur Vergebung, Reichtum zu teilen, den du uns gibst. In deiner Gnade, in deiner Güte kehre uns zu dir, Gott, verwandle die Welt, kehre uns zu dir, Gott, verwandle die Welt. 2'45
Organist	10.56'20 Orgelnachspiel Dietrich Buxtehude, Toccata und Fuge in d lang genug!